

# Jede Woche eine Tasche lokales Gemüse

Gemüse wie aus dem eigenen Garten? Das bietet seit diesem Jahr der Verein «Setzhouz» aus Trimstein, dem auch Therese und Remo Aeschlimann angehören. Im Interview erzählen die Konolfinger mehr über ihr besonderes Gemüseabonnement.

*Was hat es mit dem «Setzhouz» auf sich?*

Das ist ein Verein, der auf der solidarischen Landwirtschaft basiert und Gemüsetaschen anbietet. Uns hat angesprochen, dass wir jede Woche eine Tasche lokales Gemüse erhalten und man wirklich das bekommt, was gerade Saison hat. Und auch, dass ohne Pestizide angebaut wird – so wie früher die Mutter daheim gärterte, aber auf Vereinsbasis.

Wir sind selber nicht so die Gärtner, trotzdem möchten wir Rüebli, die wie richtige Rüebli schmecken. Beim «Setzhouz» kann man den Anbau den Profis überlassen und hat doch die Möglichkeit, mitzumachen und mitzuhelfen.

*Wie funktioniert das mit dem Mitarbeiten?*

Es gibt eine Onlineplattform, auf der die Arbeitsansätze aufgeschaltet sind. Dort kann man sich eintragen. Man wird zum Beispiel angefragt, um Bohnen zu ernten, zu gessen oder zu jäten. Es gibt auch andere Arbeiten, man kann beim Marketing, in der Administration oder bei einem Anlass mithelfen.

*Wie habt ihr vom «Setzhouz» erfahren?*

Das war am Märli in Konolfingen. Eine freundliche Frau drückte uns einen Flyer in die Hand mit den Worten «Hätten Sie Interesse an einem Gemüseabo aus der Region?». Wir hatten das schon lange gesucht. Eine Gemüsetasche, in der einfach drin ist, was drin ist. Es gibt einfach das, was jetzt erntereif ist. Uns hat das angesprochen, weil wir unsere Lebensmittel nachhaltig beziehen wollen. Die Eier von Hühnern aus dem Quartier, Fleisch, Mehl und Käse direkt ab Hof. Die Frau sagte auch, man könne mit den Kindern das Feld besuchen kommen. Das fanden wir schon sehr schön, dass die Kinder auch mitbekommen, wo das Gemüse herkommt. Es kommt nicht einfach aus dem Regal.

*Hat das Gemüseabo auch Nachteile?*

Der Arbeitsaufwand ist etwas grösser, als wenn man das Gemüse nach Bedarf einkauft. Man muss das Gemüse dann einfach verarbeiten, also blanchieren, einfrieren oder einmachen. Aber die Vorteile überwiegen deutlich: Ich weiss nicht wann wir zum letzten Mal Kefen gekocht haben. Dank dem Abo essen wir Gemüse, das wir schon lange nicht mehr hatten oder das wir gar noch nicht kannten.



Remo, Noah, Lisa-Maria und Therese Aeschlimann schätzen das neue Gemüseabo aus Trimstein.

*Wem würdet ihr ein «Setzhouz»-Gemüseabo empfehlen?*

Grundsätzlich allen, die nicht die Möglichkeit zum Gärtnern haben, aber gesundes Gemüse schätzen. Leuten mit Kindern sowieso. Ja, es spricht nichts gegen ein solches Abo. Vor allem weil es nun auch 1er-Abos gibt. Es gibt Mitmachabos und Genussabos, es hat für jeden etwas.

Infos zu den Gemüseabos und Kontakt:  
[www.setzhouz.ch](http://www.setzhouz.ch), [info@setzhouz.ch](mailto:info@setzhouz.ch)

## Solidarische Landwirtschaft

Hinter dem Begriff verbirgt sich die direkte Zusammenarbeit von Produzentinnen und Konsumenten, die Nahrungsmittel selbstbestimmter und nachhaltiger herstellen wollen. Die Idee: mehrere private Haushalte tragen die Kosten für den Anbau und erhalten dafür den Ertrag. Als Startkapital legen alle einen Investitionsbeitrag ein, den sie bei der Kündigung wieder zurückerhalten. Schweizweit entstehen zurzeit unzählige Projekte und Kooperativen nach diesem Modell.